

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin E 25, Kleine Ringstraße 28 Tel.: 21
Vertriebsstelle des Verlages von 10 bis 17 Uhr
Zürich Sprechstunde: Dienstag u. Freitag von 10 bis 18 Uhr
Tel.-Adresse: Postfach Berlin 500000; Hauptstadt und Nationalbank
Berlin, Postfach 100000; Postfach 100000; Postfach 100000
Postfach 100000; Postfach 100000; Postfach 100000

Bezugspreis pro Woche 10 Pf. monatlich 2.00 Pf. vierteljährlich 5.00 Pf. halbjährlich 10.00 Pf. jährlich 20.00 Pf.
In Berlin und Orten mit eigener Abholung: 10 Pf. pro Woche
Postbezug nach Belgien: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Frankreich: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Italien: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Spanien: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Portugal: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Griechenland: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Rumänien: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Bulgarien: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Jugoslawien: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Serbien: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Kroatien: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Ungarn: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Österreich: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Schweiz: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Dänemark: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Norwegen: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Schweden: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Finnland: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Estland: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Lettland: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Litauen: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Polen: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Tschechien: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Slowakei: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Österreich: 15 Pf. pro Woche
Postbezug nach Deutschland: 10 Pf. pro Woche

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Abdruckverbot. Die in der Rote Fahne enthaltenen Artikel sind ohne schriftliche Genehmigung des Verlags nicht abgedruckt zu werden.
Abdruckverbot. Die in der Rote Fahne enthaltenen Artikel sind ohne schriftliche Genehmigung des Verlags nicht abgedruckt zu werden.
Abdruckverbot. Die in der Rote Fahne enthaltenen Artikel sind ohne schriftliche Genehmigung des Verlags nicht abgedruckt zu werden.

„... Friede auf Erden...“

„Friede auf Erden“ — so rufen heute die Organe aller Kirchen, so erklären die Minister aller Regierungen, so schreiben die Zeitungen der Bourgeoisie, so flüstern die Sozialdemokraten aller Länder.

„Friede auf Erden“, künden die Imperialisten aus einem Munde. Und weil sie den Frieden wollen, rufen sie zum Kriege, zum neuen Weltgemischel.

Vor einer Woche erst stand das französische Militärbudget auf der Tagesordnung der Abgeordnetenkammer. Es ging um das runde Summchen von 13,5 Milliarden Franken. Das ist das Doppelte wie vor dem Weltkrieg. Hat sich doch der Friedensmille der französischen Imperialisten auch verdoppelt. Er hat sich auch seit dem Vorjahre gesteigert — um 1,5 Milliarden.

Wenige Wochen vorher haben die Herrschenden in Großbritannien, die Baldwin und Chamberlain, ein kostbares Friedensbündnis mit den Machthabern in Frankreich, mit Poincaré und Briand, geheim besiegelt. Sie haben sich gegenseitig die Freiheit der Aufrüstung zu Wasser und in der Luft zugesprochen. Dabei haben sie gnädigst auf die Waffe der großen Schlachtschiffe verzichtet. Denn diese sind im zukünftigen Kriege undrausbar. Sie waren bescheiden genug, sich mit dem unbegrenzten Bau von leichten Zerstörern, Unterseebooten und Flugzeugen zu begnügen. Denn auf diese Waffen wird es im nächsten Weltkrieg vor allem ankommen. Ist das nicht Friedenspolitik?

Die Herren des Dollars waren sich sofort klar darüber, wie hebeutlich die britische und französische Auslegung des Kellogg-Paktes ist, dieses Paktes, der kurzweg den Weltfrieden gesichert hat. Coolidge war darum nicht faul, zu zeigen, daß auch er den Kellogg-Pakt richtig auslegen weiß. Aus dem Weißen Hause sandte er die Botschaft in die Welt: Die nächste Friedensstat der Vereinigten Staaten ist der Bau von 15 Kreuzern und einem Flugzeug-Muttereschiff.

Das deutsche Kabinett der „Persönlichkeiten“ — Pazifisten vom reinsten Gehalt, vom Stresemann des Nobelpreises bis zum Müller des Panzerkreuzers — bewies, daß es bei diesem Wettrennen um den Frieden nicht zurückbleiben will. Wer zum Panzerkreuzer A sagt, wird auch B bis Z sagen. Auch zu Lande ist man in Deutschland keine Kämmerherde. Darüber erzählte erst kürzlich der General Secord allerlei Aufschlußreiches. In der Luft hat man die größte Verkehrsflugflotte der Welt. Beileibe nur eine Verkehrsflugflotte!

Wie die Herren, so die Vasallen! Pilsudski-Polen hat ein Militärbudget, das den größeren Teil der Staatseinnahmen verschlingt. Das polnische Heer, das natürlich die beste Friedensgarantie im Osten ist, hat einen Bestand, der im Vergleich zum Jahre 1923 um 80 Prozent erhöht ist. Wehrliches gilt von Rumänien und von der Tschechoslowakei. Horch- und Ungarn macht Anstrengungen, um bei dieser Militärmusik hervorragend mitwirken zu können. Wenn der englische Diktator den Taktstock führt, möchte Böhmen gern die erste Geige spielen. Gleichzeitig läßt sich Ungarn von Mussolini bewaffnen — ist doch gerade in der letzten Woche unglücklicherweise im Wiener Donauhafen eine harmlose Kiste entzwei- gebrochen und eine ganz gewaltige Waffenladung zum Vorschein gekommen, die von Italien nach Ungarn ging.

So rufen die Imperialisten überall fieberhaft zum — Frieden auf Erden.

Sie umarmen einander voll herzlich Friedensliebe: Großbritannien und die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien, Bolivien und Paraguay! Und der Völkerbund breitet segnend die Hände über sie.

Das bischen Kriegslärm fern in Lateinamerika? Was hat das schon zu bedeuten? Höchstens, daß die Dollarimperialisten ganz Amerika zu ihrer Kolonie machen wollen, daß der Dollarimperialismus sich zum Sprünge auf den britischen Imperialismus vorbereitet und dieser schon Abwehrstellung einnimmt, daß die Atmosphäre im brodelnden Vulkan der imperialistischen Gegensätze immer höher steigt und zu einem ungeheuren Ausbruch, zu einem neuen Weltbrand treibt. Sonst hat es nichts zu bedeuten!

Der Zustand in Afghanistan? Da geht es doch nur um „verzürzte“ Reformen Amanullahs, um europäische Kleidung, um den Schleier der Frauen, um Stechtragen und ähnliche Belanglosigkeiten. Daß die britischen Herren dabei ihre Hand im Spiele haben, ihre Offiziere entsenden, den Aufständischen mit Geld und Waffen helfen, Flugzeuge über Kabul kreisen lassen und mit Intervention drohen — auch das geschieht doch nur, um die guten alten Sitten in Afghanistan zu erhalten.

Deutschland einen annehmbaren Preis — die frühere Rheinlandräumung — machen, nur um den heiligen Blut gegen die Sowjetunion zu schmieden. Sie haben einen kleinen Plan ausgearbeitet, um zunächst die Sowjetunion von der Sowjetunion zu „befreien“, wobei die polnischen Pazifisten und die tschechoslowakischen (vom Schläge Masaryks) dienstfertig mitmachen. Sie haben schon ein Direktorium der ukrainischen Volksrepublik in Warschau gegründet mit Herrn Lemjitz an der Spitze.

Dem Weltfrieden diene auch die Reise des französischen Generals Le Rond nach Warschau, Bukarest und Prag, auch die Reise Pilsudkis nach Bukarest. Es fand eine Beratung sämtlicher Generäle statt, natürlich nur, um den Weltfrieden vorzubereiten, d. h. zunächst das keine Hindernis — die Sowjetunion — zu beseitigen. „Si vis pacem para bellum.“ („Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“)

So rufen die Imperialisten fieberhaft zum — Frieden mit der Sowjetunion.

Sie sorgen auch für den inneren Frieden in allen Ländern der Welt. Sie bringen China die Zivilisation des Maschinenbauers und des weißen Terror. Um solcher heiligen Güter willen sind die Millionen Hingemordeter in China, sind 200 Millionen Hungernder kein zu hoher Preis. Sie bringen Indien, Ägypten, Arabien, sämtliche Kolonialländer die hohen Einnahmen der kapitalistischen Ausbeutung. Sie bringen das auf friedliche Weise — auf Panzerkreuzern, Bombenflugzeugen, Tanks.

Sie sorgen auch für den inneren Frieden in den europäischen Ländern. Die tausende und aber tausende Proletarier und Kämpfer in den Kertern Italiens, Frankreichs, Deutschlands, Polens, Ungarns, Rumaniens, Bulgariens, Spaniens sind die Zeugen dieses inneren Friedens.

Sie fördern den Klassenfrieden mit allen Mitteln: Nationalisierung, Lohnsenkung, Jehstundentag. Zwei Millionen Arbeitslose sind allein in Deutschland die Zeugen dieses inneren Friedens.

Den Friedensschöpfern, den Chamberlain, Briand, Pilsudski schweben die Friedensengel voran, die Paul Boncour, Renaudel, Mac Donald, Daszynski, Hilferding, Hermann Müller.

Der Sozialdemokrat Paul Boncour hat das Gesetz eingebracht, auf Grund dessen sämtliche Frauen und Greise, sämtliche Gewerkschaftsorganisationen im Kriegsfall militarisiert werden sollen. Renaudel war dieser Tage ein feuriger Berichterstatter des Militärbudgets in Frankreich. Die polnischen Sozialisten, getreue Schüler Paul Boncours, werfen sich in die Brust als die Männer, die auf der Wacht der kapitalistischen Zivilisation gegen die sozialistische Barbarei stehen.

Einmütig hehen die Sozialisten aller Länder gegen den offenkundigen, einzigen Friedensstörer auf der Welt — die Sowjetunion. Doch hier es nicht in freier Weise den Frieden sözen, als die Sowjetdelegation in Genf den konkreten Vorschlag zur vollständigen Abrüstung und, da dies zurückgewiesen wurde, wenigstens zur teilweisen Abrüstung einbrachte?

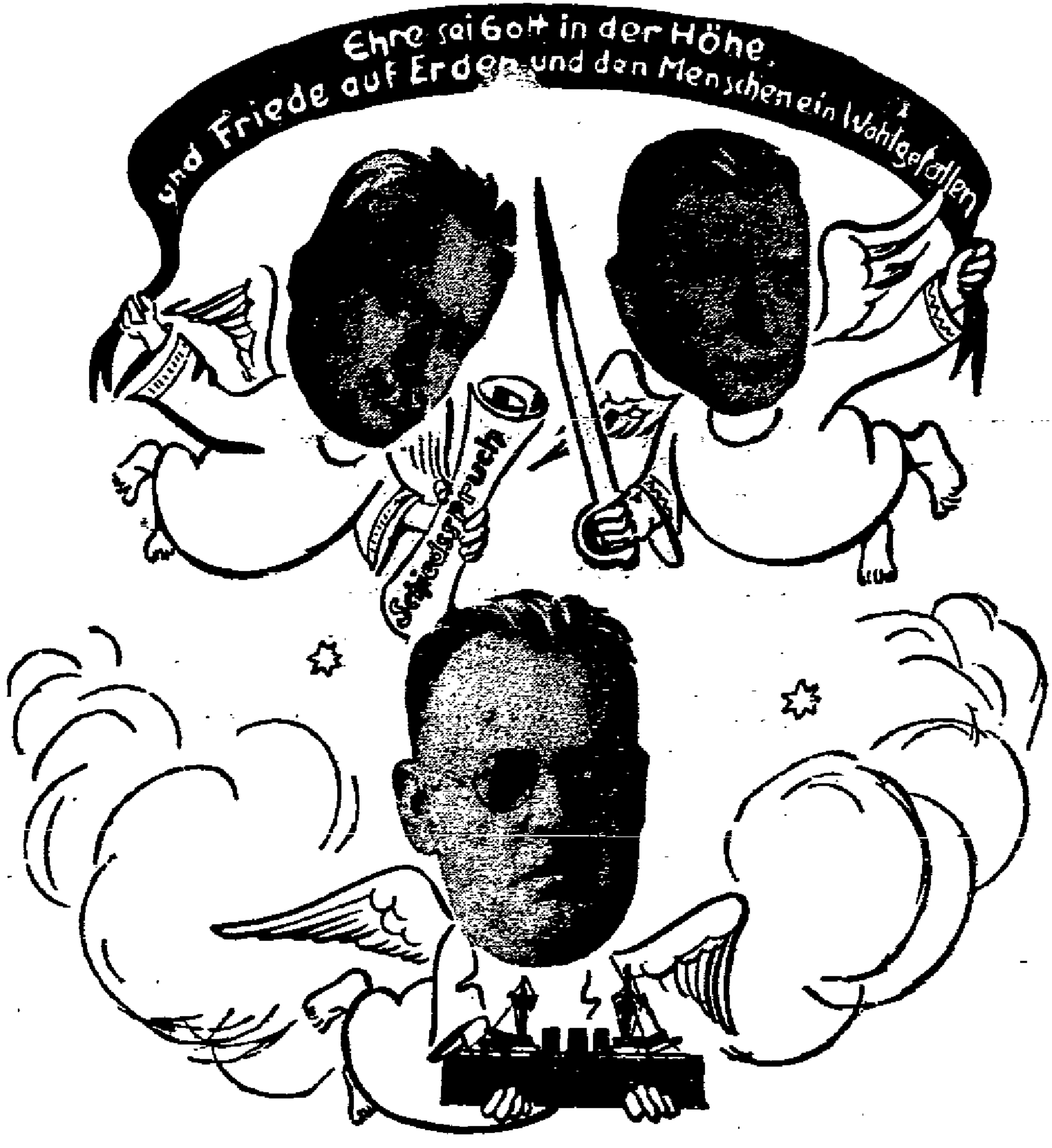
Friede auf Erden! — das bedeutet für die Sozialdemokraten die bewaffnete Intervention gegen die Sowjetunion und die Niederhaltung der revolutionären Arbeiter im eigenen Lande!

Die Arbeiterklasse wird sich Weihnachten 1928 nicht von dem Friedenskongress und der religiös pazifistischen Stimmungsmache benehmen lassen.

Die Arbeiterklasse erkennt immer mehr die greifbare Wahrheit, die der letzte Weltkongress der kommunistischen Internationale verkündet hat: „Die Ursache der Weltlage ist die Kriegsgefahr.“

Die Arbeiterklasse bereitet sich während des heuchlerischen Friedensfestes zum Kampf vor: Zum Kampf gegen den Klassenfeind im eigenen Lande, zum Kampf gegen den Weltimperialismus, zur Verteidigung der Sowjetunion bis zum äußersten, zum Kampf für den Sturz der kapitalistischen Herrschaft, für die Aufhebung der Diktatur des Proletariats und für den Aufbau des Sozialismus in der ganzen Welt.

Dann erst wird es heißen können: Friede auf Erden!



Sebering, Groener, Hermann Müller — die deutschen Friedensengel

Oder wollte jemand die Verleumdung wagen, daß die „...ischen“ Herren Afghanistan zu ihrem Aufmarschgebiet gegen die Sowjetunion machen und zugleich Persien noch mehr auf den Leib rücken wollen? Will überhaupt jemand an den Friedensabsichten Großbritanniens gegenüber der Sowjetunion zweifeln?

Großbritannien hat wahrlich bewiesen, daß es der Sowjetunion den Frieden bringen will, wenn auch den alten, guten Frieden des Zarismus.

Um dieses hohen Zweckes, des bürgerlichen Friedens in der Sowjetunion, willen, scheuen die britischen Imperialisten auch nicht das Mittel: einen Weltkrieg gegen die Sowjetunion. Sie haben Frankreich einen netten Preis gemacht, sie wollen

Der Tod bei der Arbeit

Breslau, 24. Dezember. In der Werkstatt des Schmelzmeisters Bensch in Mittelbiskau explodierte am Sonnabend aus bisher ungeklärter Ursache der Schweißapparat. Durch umherfliegende Eisenstücke wurde dem 17jährigen Lehrling Konarski die Schädelkapsel getrümmert. Er war sofort tot.

Duisburg, 24. Dezember. In den Mannesmann-Röhrenwerken in Duisburg fiel einem 17 Jahre alten Arbeiter bei der Ausführung von Montagearbeiten eine Nietange auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat.